©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

Herbert Klein, Salzburg

Neue Nachrichten zum Vorkommen des Klausraben (Waldrappen) in Salzburg.

Unmittelbar nach dem ersten Weltkrieg, im Jahre 1919, begann unser Jubilar, wagemutig wie immer, eine Zeitschrift herauszugeben, unter dem Titel "Der Waldrapp . Mitteilungen des Deutschösterreichischen Ornithologischen Institutes und der Vogelschutz-Station Salzburg". Eine selbstgezeichnete Vignette, die diesen seit dem 17. Jahrhundert ausgestorbenen Alpenvogel (identisch mit dem afrikanisch-vorderasiatischen Schopfibis) darstellte, zierte den Kopf der Veröffentlichung. Für eine in Salzburg erscheinende ornithologische Publikation war der Titel trefflich gewählt, denn wenn auch der Waldrapp, Steinrapp, Klausrapp (=Waldrabe, Steinrabe, Klausrabe), Corvus sylvaticus Gesner 1555, im 16. Jahrhundert ausser für Salzburg - und zwar für die Felswände des Mönchsbergs und des Rainbergs (der "Riedenburg") - auch für die Schweiz, die Steiermark (Grazer Schlossberg) und Bayern (Passau Kelheim) literarisch und urkundlich nachweisbar ist, so liegen doch die meisten Belege für Salzburg vor. Und diese möge im folgenden auch noch um einige vermehrt werden.

Die bisherigen Salzburger Nachrichten wurden von Franz Mocwes - mit Unterstützung des Archivdirektors A. Mudrich - zusammengestellt.[1] Es handelt sich in der Hauptsache um Generalmandate Salzburger Erzbischöfe von 1504, 1530, 1558, 1578 und 1584, die mit Schärfe das Schiessen der Klausraben (1530 auch der Reiher, bez.1578 der Störche) verbieten. Ab 1530 wird zugleich auch das angeblich sehr gebräuchliche Büchsenschiessen in den Häusern - besonders den Gasthäusern - Tra-(Getreide-)Gasse und der Kirch-(Sigmund-Haffner-) Gasse, auch "enthalb der Pruck" (Rechtsstadt) und in der Umgebung der Stadt am Mönchsberg und an der Riedenburg (Rainberg) untersagt, damit nicht die Klausraben von ihren Ständen geschreckt und verjagt werden. Wie wir dem Mandat von 1578 entnehmen, handelte es sich dabei nicht nur um das Geknalle des Scheibenschiessens allein, sondern huldigten anscheinend die Salzburger dem Sport, von ihren Häusern aus nach den Klausraben in die Wand des Mönchsberges zu schiessen. Man muss sich dabei vor Augen halten, dass damals die Hinterhäuser der Getreide- und Sigmundhaffnergasse über den noch unverbauten "Fraungarten" hinweg einen

1) F. Moewes, Vom Klausraben, Jahrbuch für Vogelschutz 1929

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

direkte Ausblick auf die Mönchsbergwand hatten, da der Hofstall (Festspielhaus und früheres "Haus der Natur") und Kollegiengebäude und -Kirche ja noch nicht standen.

Aber nicht allein dieser, wie die oftmalige Wiederholung des Mandats zeigt, fast unabstellbare Unfug trug zur Ausrottung des Klausraben bei, sondern in erster Linie wohl der Umstand, dass die jungen Vögel als geschätzter Leckerbissen galten und deshalb ganz legal aus den Nestern ausgehoben wurden.

Konrad Gesner, der bekannte Züricher Naturforscher (1516-1565), dem wir die eingehendsten Nachrichten über den Waldrapp verdanken, schreibt darüber in seiner Historia avium, 1555 (zitiert nach Mocwes): "Ire jungen werdend auch zur speyß gelobt, und für einen schläck gehalten: denn sy habend ein leiblich fleisch und weich gebein. Die sy aber auß irenn näst nemmend, die lassend in einem yetlichen eins liegen, damit sy am nachgenden jar dester lieber widerkommind".

Zu dieser Übung bieten nun einige neue Notizen aus Salzburger Archivalien eine gute Illustration.

Vor allem zeigt es sich, dass die Klausraben tatsächlich als Zierde fürstlicher Tafeln galten. Im Juni 1571 befand sich Anna, Gemahlin Herzog Albrechts V. von Bayern, eine Tochter Kaiser Ferdinand I., auf Kur in Badgastein. Als sie bei dieser Gelegenheit von Erzherzog Carl von Österreich (Graz), ihrem Bruder, ebenfalls mit grossem Gefolge, besucht wurde, sandte ihr der Landesherr Erzbischof Johann v. Kuen-Belasy ein grosses Geschenk an Lebensmitteln zu; darunter aber werden besonders hervorgehoben: "Copaun und Claußraben".[2)]

Dass diese aber für den Salzburger Hof wirklich durch Nestausnehmen erworben wurden, scheint ein Eintrag in einer undatierten Rechnung desselben aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts [3)] zu zeigen. Es heisst dort: "Pro absumptione corvorum klawsraben ... s. 10,d.12", d.h.: Für das Abnehmen der Raben Klausraben .... Schilling 10, Pfennig 12.

Eine noch deutlichere Sprache aber reden einige Posten der Abteirechnung des Stiftes St. Peter:

1524 "Item den Haussgenossen von Chlausraben abzunemmen ... 23 d.(Pfennig)."[4)]

2) Salzburger Landesarchiv , Hofkammer, Gastein 1571 C,Nr.47
3) Salzburger Landesarchiv,Geh.Arch.XXVI 1 1/2,fol.215, Necessaria distributa pro nec(essariis) curie et extraord (inoria.
4) Stiftsarchiv St. Peter, Hs. B 629, fol. 55'.

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

1532, "Item bibalia (=Trinkgelder) pro Chlausraben 24 d."[5]

1544, "Item mer Trinkhgelt geben von wegen der dreyen Klausraben (!) ..... 24." [6]

Die Posten beziehen sich auf Trinkgelder, die "Hausgenossen", dh. Dienstboten, des Stifts für das Herabholen der Klausraben aus dem Klosterbezirk überragenden Mönchsberggewände empfingen.

Eine letzte Nachricht bestätigt wenigstens den Umstand, dass man die Klausraben im allgemeinen nicht zu schiessen, sondern zu fangen pflegte, was übrigens, wieder nach Gesner, auch zu dem Zweck geschah, sie als zahme Hausvögel zu halten, berichtet uns aber zugleich von einem weiteren salzburgischen Standortsgebiet: St.Jakob am Thurn, südlich von Salzburg.

In einer Rügung der Herren von Thurn, überliefert im Urbar der Herrschaft Thurn von 1561 [7] heisst es: "Mer ruegen wir den Herrn von Thuern auf irn Gruntten als (=alles) Federspill (=Falkenbeitze), und Claußraben mugen sy fahen lassen." Übrigens auch charakteristisch, dass man das Klausrabenfangen neben die edle Falkenjagd stellt!

5) Stiftsarchiv St. Peter, Hs. B 629, fol.213

6) Stiftsarchiv St. Peter, Hs. B 631, fol.118'.

7) Salzburger Landesarchiv, Archiv Plaz. Urbar III 5o.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen aus dem Haus der Natur Salzburg

Jahr/Year: 1958

Band/Volume: FS_70

Autor(en)/Author(s): Klein Herbert

Artikel/Article: Neue Nachrichten zum Vorkommen des Klausraben (Waldrappen) in Salzburg. 62-64